

# Liebe Redaktion!

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **70 (1992)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

viermal so viele Personen die «geschützte Alterswohnung» dem herkömmlichen Altersheimplatz vorziehen, bestätigt die heutige Philosophie, dem alten Menschen soviel Selbständigkeit wie möglich zu bewahren.

Günstiger beurteilt wird das Heim im Falle andauernder Pflegebedürftigkeit. 154 Personen wären in dieser Situation bereit, in ein Heim einzuziehen, sogar solche, die Heime an sich ablehnen. Ganz klar wurde aber auch bei Pflegebedürftigkeit zugunsten eines Einzimmers Stellung genommen. 147 Personen wünschen ein Einzimmer, viermal weniger schätzen die Gemeinschaft eines Zweizimmers.

### Wenig Interesse für Alters-Wohngemeinschaften

Auf wenig Interesse stiess die Frage nach einer Alterswohngemeinschaft in einer grossen Wohnung oder in einem grossen Haus mit gegenseitiger Hilfe und Arbeitsteilung. Nur 37 Personen haben dazu überhaupt Stellung genommen. 17 sind für und 20 gegen eine solche Alters-WG. Demgegenüber nahmen jedoch 187 Personen zu einer «geschützten Wohngemeinschaft» Stellung: diesmal waren 56 dafür und 131 dagegen. Die erstaunlich hohe Zahl der Stellungnahmen zur letzten Frage zeigt deutlich, dass die Seniorinnen und Senioren die Entwicklung aufmerksam verfolgen, stand doch in letzter Zeit einiges über «geschützte WG's» in den Tageszeitungen, da das Kantonale Pflegeheim in Buchthalen einen Versuch mit zwei «geschützten Wohngemeinschaften» gestartet hat.

*Ella Vetterli  
Sozialreferentin*



★★★★◇

ALBA, das letzte kleine "Grand Hotel" im grünen romantischen Paradiso.

**ALBA**  
**ALBERGO • HOTEL**

Ganz spezielle Senioren-Pauschalen für Monats- und Jahres-Aufenthalter.

Frau A. Frei-Hurni, Bes. steht für Auskünfte gerne zur Verfügung.



- Ganzes Jahr geöffnet - 

Via delle scuole 11, CH-6902 Lugano-Paradiso  
Telefon 091 - 54 37 31 - Telefax 091 - 54 45 23

# Liebe Redaktion!

## Keine Angst vor Umweltzerstörung ...

*(Zeitlupe 5/92, Seite 78)*

*Herr R. D. in B. schreibt, die Ansicht, dass der Mensch die Umwelt, die Schöpfung zerstören könne, zeuge von einer Überheblichkeit von uns Menschen. Nicht der Mensch, sondern die Natur herrsche auf unserer Welt!*

So bedenkenswert diese Überlegungen sind, muss in wesentlichen Punkten doch widersprochen werden. In der Bibel heisst es: «Macht euch die Erde untertan und herrschet über die Fische, die Vögel, das Vieh ...» (1. Moses, Kap. 1). Aber es heisst auch mit aller Klarheit: Die Erde ist das Eigentum des Herrn und alles, was darinnen ist und darauf; und als Gäste sollen wir die Leihgaben nutzen. Aber da sündigen wir Menschen ganz grausam. Wir haben den Boden zum Handels- und Spekulationsobjekt degradiert. Wir bestimmen eigenmächtig über das Leben der Tiere, Käfighaltung, Marter, Tod und Ausrottung, ohne Aufschrei der Christenheit! Wir zerstören die Umwelt dermassen, dass die letzten Biotope und ökologischen Nischen, die wenigen noch unberührten Landschaften, gesetzlich geschützt werden müssen, oft gegen starken Widerstand. Ebenso viele Pflanzen- und Tierarten, wovon einige Millionen schon ausgerottet wurden.

Der Mensch hat sich die Erde des Herrn dermassen untertan gemacht, dass er Gefahr läuft, trotz rechtzeitiger, dringlicher Warnungen, die Ozonschicht zu zerstören und damit die Wärmebilanz der Atmosphäre aus dem Gleichgewicht zu bringen, was zu starkem Temperaturanstieg an unseren Polkappen und zum Anheben der Wasserspiegel der Ozeane führen kann. Damit laufen wir ernste Gefahr, dass grosse Teile unserer Kontinente überflutet werden, d. h. in den Meeren versinken: «Sintflut home-made!».

Hinzu kommt die steigende Abfallbelastung aller Kontinente und Meere und sogar schon des Welt- raumes. Und davor sollen wir keine Angst haben?

Aber haben wir Menschen jemals für die Erhaltung der Natur gestreikt? Nein, die Gewerkschaften streiken für höhere Löhne, um ihren Kindern und Enkeln die Chance zu bewahren, noch mehr kaufen und noch mehr wegwerfen zu können. Aber vielleicht dauert es keine 100 Jahre mehr, bis die ganze technische Weltwirtschaft, einschliesslich der Landwirtschaft, schon mangels Erdöl scheitern muss. Dann gilt es vermutlich ernst zu machen mit dem Schrei «Zurück zur Natur». Zurück zu einer «natürlichen Wirtschaftsordnung», wie sie der deutsche Sozialreformer Silvio Gesell schon vor rund 100 Jahren niedergeschrieben hatte.

*Herr O. H. in E.*

### Die Zeitlupe, ein liebes Magazin ...

Zuerst unsere kurze Vorstellung: Ehepaar, beide über 70 Jahre alt, gesundheitlich nicht mehr ganz «oben» (Frau: schwere Polyarthrititis mit Osteoporose und Leberzirrhose; Mann: Diabetes und vor kurzem wegen Nierenkarzinom rechts der Nephrektomie unterzogen), in eigenem Terrassenhaus mit zeitweiser Haushalthilfe lebend.

Meine Frage: Vermutlich bringt die Zeitlupe bewusst immer wieder optimistische Jubelberichte über positive Altersgestaltung in jeder Beziehung. Für mich sieht es so aus, dass Sie einfach das Image eines «lieben» Magazins für die alten Menschen postulieren. Alles ist durchwegs immer schön, gut, erfreulich und nachahmenswert bei Ihren Reportagen. Hierbei sind die Rubriken der Ratgeber ausgeschlossen, die nun wirklich ins ungeschönte, tatsächliche Leben zielen und die meiner Ansicht nach für mich die wertvollsten, weil wirklich hilfreichen Beiträge sind.

Lese ich die Zeitlupe genau durch, so geben mir eigentlich nur Ihre Inserenten Hinweise darauf, dass es in unserem Alter noch andere Probleme gibt als Tanz- und Theaternachmittage, Kunstausstellungen und andere kulturelle Veranstaltungen, die uns ja auch mit der Tagespresse vermittelt werden. Ihre Rubrik Kleinanzeigen gibt uns Kenntnis von den zahllosen ungelösten Problemen des alten Menschen. Wo aber lese ich z. B. den Bericht eines Arztes über postoperative Probleme des Körpers (und des Gemüts); den Bericht eines Sozialarbeiters oder Psychologen über das Verhalten eines alten Menschen in der heutigen aggressiven Gesellschaftsform und Umwelt? Übersehen

Sie nicht zu oft, dass nicht jeder Zeitgenosse unserer Altersklasse ununterbrochen auf Kontaktsuche ist, dass es auch introvertierte Menschen gibt, die sogenannte Gruppen-Zusammenkünfte meiden, weil sie nicht à tout prix zu Manifestationen gebracht werden wollen.

Dies so einige wenige Punkte, über die ich immer mehr nachdenke und die ich Ihnen als offener Leser zum Weiterdenken übersende. Denn: Das Alter hat nicht nur die farbigen, optimistischen und freundlichen Momente, die Sie so eifrig und unentwegt produzieren.

*Herr A. K. in H.*

### Medizinischer Ratgeber

Ich hatte eine Anfrage wegen Muskelkrämpfen in den Beinen. Die Antwort in der Zeitlupe (3/92) hat mir geholfen. Ebenso möchte ich mich für die vielen gutgemeinten Briefe älterer Leser und Leserinnen bedanken, die mir zugeschickt worden sind. Es waren Ratschläge von Menschen, die sich die Mühe genommen haben, mir, irgendeiner Unbekannten, zu helfen – also nochmals vielen Dank.

*Frau R. C. in B.*

### Sehr geehrter Herr Dr. Tuor

Ich habe Ihren aufschlussreichen Brief und die verschiedenen Ratschläge im Falle eines langen Spital- oder Heimaufenthaltes erhalten. Darüber bin ich froh und kann meine alten Tage, was die Finanzen anbelangt, ruhiger geniessen.

*Frau S. I. in A.*

### Liebe Zeitlupe

Ihre Bekanntschaft habe ich erst im Laufe dieses Jahres gemacht im Altersheim, in welchem ich nun schon seit mehr als 12 Jahren Pensionärin bin. Nach dem Schnuppern in einigen mir geliehenen Ausgaben wurde mein Interesse immer mehr geweckt und mein Gefallen bestärkt, so dass ich die Zeitschrift nun abonniert habe. Ich wollte «aktives Mitglied» werden in diesem «Klub der Älteren». Immer mehr kommt mir nämlich die Zeitlupe vor wie ein «Alterszentrum», das unserer Generation so vieles und vielerlei zu bieten hat an Informationen, Unterhaltung, Ratschlägen für körperliche, geistige, soziale Probleme usw. Und das alles für einen Jahresbeitrag von Fr. 18.–.

*Rosa Isler*